

Über die Arbeits- und Lebensgemeinschaft im Werkheim Neuschwende

Autor(en): **Scheer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 10: **Solidarität mit geistig Behinderten**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

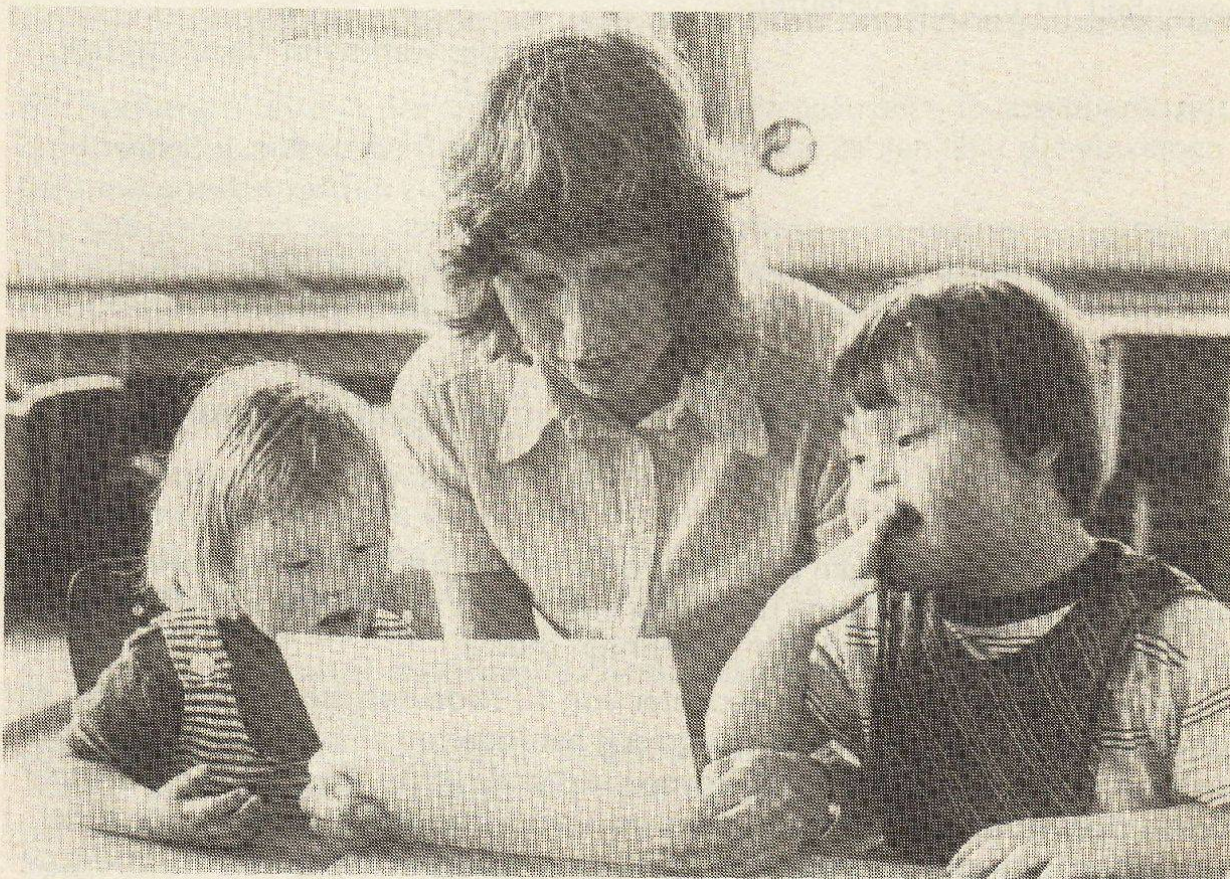
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÜBER DIE ARBEITS- UND LEBENSGEMEINSCHAFT IM WERKHEIM NEUSCHWENDE

Über eine gemeinschaft etwas zu schreiben kommt einer beschreibung jedes einzelnen gleich, welcher die gemeinschaft prägt. Denn durch jedes einzelne mitglied bekommt eine gruppe eine bestimmte form, charakter, möglichkeiten und unmöglichkeiten. Was ich hier versuchen möchte ist nicht an hand einzelner biographien etwas über uns zu erzählen, aber doch den rahmen erkennbar machen worin sich unser tägliches leben abspielt. Auch soll versucht werden, etwas von der sphäre und lebensform spürbar zu machen welche bei uns herrscht.

Zusammen sind wir 32 erwachsene und 3 kinder, welche hier zusammen leben und arbeiten. Wohnen tun wir in 5 appenzeller-häusern, in der nächsten umgebung von Trogen. Es sind uns hier – mit uns sind hier die 11 mitarbeiter gemeint – 21 menschen anvertraut worden, welche irgendwie eine umgebung brauchen die ihnen hilft ihre lebensprobleme und lebensbehinderungen zu bewältigen um ein sinnvolles, ihnen angemessenes leben möglich zu machen. Wir sind bestrebt eine solche lebensgemeinschaft zu gestalten, zu formen welche heilend wirkt auf die verschiedensten krankhaften erscheinungen in jedem einzelnen. Gerade durch das gemeinsame durchtragen der einzelnen probleme und das akzeptieren der individuellen, eigenen art versuchen wir zu einem wahrhaften kontakt von mensch zu mensch zu kommen.



Die arbeit ist ein sehr wichtiges element unserer lebensgemeinschaft. Wir haben verschiedene arbeitsbereiche, wie einen biologischen garten, eine weberei, eine holzwerkstatt, eine kerzenzieherei im aufbau, eine küchengruppe die unter leitung einer köchin unser essen zubereitet und wir backen selber unser brot in einem holzofen. So versuchen wir jedem auf seine art, seinem können gemäss, einen platz im arbeitsprozess zu geben wo er sich am meisten entfalten kann. Neben all den immer wieder auftauchenden problemen, die jeder zu überwinden hat, herrscht hier eine gute, fröhliche arbeitsatmosphäre. Mit stolz wird immer wieder einander erzählt, was durch das schaffen der hände entstanden ist.

Neben den arbeitsbereichen existieren 3 wohngruppen. Dort schläft man, hat man seine 'ecke' mit seinen sachen, dort plaudert man, zeichnet, macht spiele und musik oder schreibt einen brief. Aber es gibt auch noch gemeinsame aktivitäten wie z.b. singen, volkstanz, schwimmen, theater, gemeinsames vorbereiten und feiern der jahresfeste, ausflüge machen oder ein konzert besuchen.

Ein wichtiges gestalterisches element den ganzen tag hindurch ist der rhythmus. So haben wir vor dem morgenessen eine morgenandacht und nach dem abendessen eine abendandacht. Diese immerwiederkehrenden festen punkte am tag geben uns die möglichkeit, festigkeit selber zu erringen und bewusster den tag greifen zu können. Im jahreslauf sind es die immer wiederkehrenden feste, die diese punkte markieren.

So versuchen wir zusammen den tag, die jahreszeiten, zu ergreifen, zu gestalten um daran eine gewisse entwicklung, bewusstwerdung durchzumachen. Die quelle, woraus wir schöpfen, ist das anthroposophische menschenbild von Rudolf Steiner. Von daraus versuchen wir im wahren sinne des wortes eine sozialtherapeutische gemeinschaft zu formen, welche einen heilenden und sinnvollen lebensinhalt für uns alle bedeutet.

Für das werkheim Neuschwende,

H.P. r.d. Scheer

*

DER GEISTIG BEHINDERTE MENSCH in der arbeit der schweizerischen organisationen

Aus anlass ihres 20-jährigen bestehens organisierte die SVEGB schweizerische vereinigung der elternvereine für geistig behinderte am 14. märz 1980 in Zürich ein podiumgespräch unter dem erwähnten thema.

Zu diesem gespräch waren die vertreter von 10 bedeutenden organisationen eingeladen, die in ihre arbeit auch die geistig behinderten einbeziehen. Nicht von struktur und aufgabe der verschiedenen verbände sollte die rede sein, vielmehr wollte man eine standortbestimmung gewinnen über die heutige situation der geistig behinderten in diesem land und über die einstellung der bevölkerung gegenüber behinderten.